



Zug, 9. Juli 2008, 10:00 Uhr

MEDIENMITTEILUNG

Kanton Zug: Gemeinsam gegen Gewalt

Jugendgewalt: Der Begriff ist in aller Munde und beschäftigt auch die Zuger Bevölkerung. Der Kanton Zug startet deshalb das Projekt "Gemeinsam gegen Gewalt". In vier Teilprojekten sollen Jugendliche gefördert und von der Gewalt weggebracht werden.

Die Ursachen zur Jugendgewalt sind vielfältig. Zahlreiche Untersuchungen heben vor allem entwicklungspsychologische Gründe, Erziehung und Sozialisierung, Konsum von Gewalt verherrlichenden und pornografischen Darstellungen, schwieriger Migrations- bzw. Integrationskontext, Traumatisierung und Kriegserfahrung sowie Alkohol- und Drogenkonsum hervor.

Verschiedene präventive und repressive Massnahmen der Zuger Polizei haben zu einer gewissen Eindämmung der Jugendgewalt-Problematik beigetragen. Die Jugenddelinquenz liegt trotzdem noch auf einem hohen Niveau.

Aufgrund zahlreicher parlamentarischer Vorstösse wurde seit Frühjahr 2006 ein umfassendes Konzept entwickelt, wie im Kanton Zug gegen die Jugendgewalt vorgegangen werden sollte und welche Ziele erreicht werden sollen. Um den Auswüchsen der Jugendgewalt weiter Einhalt zu gebieten, lanciert der Kanton Zug das Projekt "Gemeinsam gegen Gewalt".

Projekträger von "Gemeinsam gegen Gewalt" ist der Regierungsrat. Er definiert die Zielvorgaben, stellt die erforderlichen personellen und finanziellen Mittel bereit und übt das Controlling aus. Der Projektausschuss setzt sich aus je einer Vertretung der Direktion für Bildung und Kultur (Regierungsrat Patrick Cotti), der Direktion des Innern (Regierungsrätin Manuela Weichelt), des Obergerichts (Obergerichtspräsidentin Iris Studer Milz), der Sicherheitsdirektion (Vorsitz, Regierungsrat Beat Villiger) und der Gemeinden zusammen. Die Projektleitung obliegt schliesslich dem Polizeikommandanten, Karl Walker.

Ziele

Das Projekt verfolgt vielfältige Ziele. So sollen, im Wissen um die negative Wirkung von Gewalt und Kriminalität auf das Zusammenleben, Ausländerinnen und Ausländer verstärkt einen positiven Einfluss auf die jungen Angehörigen ihrer ethnischen Gruppen nehmen. In der Zuger Bevölkerung, besonders bei Entscheidungsträgerinnen und -trägern des öffentlichen Lebens, wird das Bewusstsein gefördert, für eine gesunde Entwicklung junger Menschen mitverantwortlich zu sein. Mit einer Jugend-Plattform soll über das Projektende hinaus die Situation der Jugend beurteilt und ein allfälliger Handlungsbedarf den zuständig Behörden oder Instanzen unterbreitet werden. Weiter soll die Wirksamkeit des Jugendstrafverfahrens und des Jugendstrafvollzugs überprüft sowie allfällige Optimierungen erwirkt werden. Bis Ende 2011 sollen als Fazit all dieser Stossrichtungen im Kanton Zug die von Jugendlichen und jungen Erwachsenen began-

genen Delikte gegenüber dem Mittel der Jahre 2006 bis 2008 insgesamt um mindestens 20% abnehmen.

Vier Teilprojekte

Das Projekt "Gemeinsam gegen Gewalt" setzt sich aus vier unterschiedlichen Teilprojekten zusammen.

1. "Zug zeigt Zivilcourage"

200 noch nicht bestimmte Personen des öffentlichen Lebens, der Schulen, der Wirtschaft, der Asylbetreuung und Ausländerorganisationen, von Sportvereinen, etc. werden dazu motiviert, eine Erklärung zu unterzeichnen, mit der sie ihren Willen und ihre Bereitschaft ausdrücken, in ihrem Wirkungskreis konkrete Schritte zur Minderung von Jugendgewalt zu unternehmen.

2. "Koordination Gewaltprävention"

Mittels einer Internetseite als Informationsplattform sollen Angebote in der Jugendförderung und -betreuung des Kantons, der Gemeinden oder von Dritten erfasst werden. Die Plattform bietet einen Wissens- und Erfahrungsaustausch und soll die verschiedenen Angebote der Jugendarbeit und Gewaltprävention besser miteinander vernetzen.

3. "Respekt"

Ausländische Personen begleiten Polizeipatrouillen und unterstützen die Jugendarbeit in den Gemeinden und sollen, ohne sprachliche oder ethnische Barrieren, Jugendliche aufsuchen und ansprechen. So kann den Jugendlichen besser die Bedeutung ihres Verhaltens bezogen auf die Integration kommuniziert werden. Auch soll über die ausländischen Begleiter Einfluss auf die Eltern der Jugendlichen genommen werden.

4. "Monitoring Jugendstrafverfahren und Jugendstrafvollzug"

Das Jugendstrafverfahren und der Jugendstrafvollzug sind auf ihre Effizienz und Effektivität hin zu prüfen. Es sind, sofern erforderlich, die Verfahrensdauer zu kürzen sowie Optimierungen für eine hohe Nachhaltigkeit der ausgesprochenen Jugendstrafen bzw. Massnahmen zu ergreifen bzw. ein allfälliger Gesetzgebungsbedarf auszuarbeiten.

Personelle Auswirkungen und Kosten

Die Sicherheitsdirektion verschiebt für die nächsten drei Jahre intern eine Personalsstelle zur Zuger Polizei. Diese wird zu rund 70% zugunsten der Umsetzung des neuen Projektes eingesetzt. Für die übrigen Projektarbeiten werden weitere kantonale Angestellte im Rahmen ihrer ordentlichen Aufgabe eingesetzt.

Die Kosten für die Umsetzung des Projekts "Gemeinsam gegen Gewalt" belaufen sich für die Jahre 2009 bis 2011 auf rund 434'000 Franken.

Weitere Auskünfte:

Beat Villiger, Sicherheitsdirektor, steht Ihnen zur Verfügung (T 041 728 51 21).